

LEXIKA

■ GÖRRES-GESELLSCHAFT (Hg.), *Staatslexikon Bd. 7: Die Staaten der Welt I. (Globale Perspektiven, Europa – Amerika)* Herder, Freiburg 1992. (500, mehrere Karten). Kunstleder, DM 198,-.

Dem fünfbändigen „Staatslexikon“, das nunmehr in 7. Auflage vorliegt, folgt diesmal noch ein zweibändiges „Staatenlexikon“. Der erste Band zeigt zunächst „globale Perspektiven“ auf, dann wendet er sich den Erdteilen Europa und Amerika zu.

Der erste Abschnitt vermittelt in zehn Kapiteln einen Überblick über die Bereiche Geographie, Gesellschaft, Politik, Internationales Staatensystem, Recht, Weltbevölkerung und Weltwirtschaft, Religionen, Kirchen, Kulturen, Medien. Hier sei nur auf Kapitel 8 über die christlichen Kirchen etwas näher eingegangen. Der kenntnisreiche Beitrag von H. Bürkle beginnt mit einem statistischen Überblick und Beobachtungen über die gegenwärtige Entwicklung, die ungeheuer dynamisch und spannungsreich ist. In einzelnen Gebieten ist z.B. die Zahl der Christen immens im Anstieg begriffen; sie hat sich in Afrika seit 1970 verdoppelt und in Ostasien sogar verachtacht. Dagegen ist, was die weltweite Statistik der Katholiken und Protestanten betrifft, ein leichter Rückgang der Mitglieder zu verzeichnen, dem eine Zunahme „unabhängiger Kirchen Eingeborener“ und „sonstiger Kirchen“ gegenübersteht. Der enorme Strukturenwandel und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Kirchen werden fachkundig beschrieben. Die faktische Rolle der katholischen Kirche wird im Anschluß an das 2. Vatikanum aber wohl zu optimistisch gesehen, wenn sie „als zeichenhafte Erfüllung“ jener Einheit hingestellt wird, die die Menschheit anstrebt (77f). Der Ansatz der gegenwärtigen Theologie wird als „ein anthropologischer, vom Menschen und seiner Problemlage ausgehender“ charakterisiert. Eine positive Herausforderung für die Theologie bietet die vielfältige Begegnung mit anderen Religionen und religiösen Gruppierungen. Obwohl der Rahmen der Darstellung keine ausführlichen Erörterungen zuließ, scheinen mir doch die protestantischen Kirchen etwas zu kurz gekommen zu sein. Die orthodoxen Kirchen werden z.B. durch eine eigene Zwischenüberschrift ausgewiesen.

Es folgen die Länderartikel für Europa beziehungsweise Amerika, für die sich aufgrund der rasanten Veränderungen in der Gegenwart (bes. Osteuropa) große Schwierigkeiten ergaben. Andererseits ist es gerade in einer solchen Situation

besonders wertvoll, den Iststand zu einem bestimmten Zeitpunkt festzuhalten. „Albanien“ war aus alphabetischen Gründen an erster Stelle zu behandeln (C. Lienau). Damit ist ein Land genannt, das den Weg von einer kommunistischen Volksdemokratie mit totaler Abschottung zu einer echten Demokratie beschritten hat. Ein unübersehbares Zeichen hierfür ist es, daß das Verbot jeder öffentlichen Religionsausübung (1967), durch das Albanien „zum ersten atheistischen Staat der Welt proklamiert wurde“, 1990 aufgehoben wurde. „Jugoslawien“ wird noch unter dieser Bezeichnung geführt, weil nur für die ehemalige Volksdemokratie „aktuelles Datenmaterial...vorliegt“, die „zukünftigen Organisationsstrukturen“ aber erst „vage erkennbar“ sind. Schon diese einleitende Bemerkung kennzeichnet die gewaltige Umbruchsituation, aber auch die Schwierigkeit einer einigermaßen verantwortbaren Behandlung des Themas, mit der das Autorenteam (K. Ruppert u.a.) fertig werden mußte. Den einzelnen Ländern des 1918 proklamierten Königreiches beziehungsweise der nach dem 2. Weltkrieg aufgebauten Volksdemokratie Jugoslawien liegt ethnisch, religiös und vor allem geschichtlich eine solche Vielfalt zugrunde, daß das Auseinanderfallen sozusagen programmiert war. Der Umstand, daß die katholische Kirche für die Kroaten „Sachwalterin der Volkskultur und Nationalinteressen“ war und ist, der serbisch-orthodoxen Kirche aber „geradezu die Erhaltung der nationalen Identität und Einheit der Serben zugeschrieben wird“, erklärt m.E. die schwierige Rolle, mit der die Kirchen bei den gegenwärtigen blutigen Auseinandersetzungen konfrontiert sind.

Der „Österreich“-Artikel, ebenfalls von einem Team verfaßt (H. Leser u.a.), bietet zunächst einen gediegenen Überblick über die Geschichte (einige entscheidende Schlachten und ihre Auswirkungen hätte man m.E. erwähnen sollen, so Mohács 1526, Solferino 1859 u.a.), der besonders sorgfältig auf die Ereignisse seit 1918 eingeht. Nach der Behandlung von Verfassung und Recht, Bevölkerung und Sozialstruktur sowie Wirtschaft werden Fragen der Kultur, Religion und Bildung erörtert. F. Horner analysiert die Entstehung des österreichischen Nationalbewußtseins, die Rolle der Kirche bei der gelungenen Demokratisierung nach 1945 und bietet eine Skizze über das Bildungswesen (bei den universitären Studienanstalten bleiben die kirchlichen unberücksichtigt) und die Situation von Kunst und Kultur. Am Österreich-Artikel wird ein Problem sichtbar, das sich für alle Länder, die auch in den Bänden I–V einen eigenen Artikel erhielten, stellt. Man muß nun an zwei Stellen nachschlagen, es gibt Überschneidungen und

**Neu***Herman A. J. Wegman***Liturgie in der Geschichte des Christentums**

Aus dem Niederländischen übersetzt von Thaddäus A. Schnitker
1994. 402 Seiten, 16 s/w-Abb., fest geb.
DM 68,- / öS 531,- / sFr 68,-
ISBN 3-7917-1427-9

Das Buch ist eine Fortschreibung der »Geschichte der Liturgie im Westen und Osten« (1979). Hinzugekommen sind umfangreiches neues Material, neue Ideen und Gedanken. Beachtlich die beibehaltene ökumenische Ausrichtung, denn auch hier wird nicht nur die römische, sondern auch die byzantinische und reformatorische Tradition ausführlich dargestellt. Entstanden ist damit eine faszinierende Beschreibung der christlichen Liturgie durch 2000 Jahre. Wichtig für alle, die nach den Wurzeln und dem Wachstum des christlichen Gottesdienstes suchen.

VERLAG FRIEDRICH PUSTET

Pf. 10 08 62 · 93008 Regensburg

**Neu***Klaus Müller***Homiletik***Ein Handbuch für kritische Zeiten*

264 Seiten,
Pappband mit Fadenheftung,
DM 49,80 / öS 389,- / sFr 49,80
ISBN 3-7917-1438-4

Inhalt**(Hauptgliederungspunkte)**

1. Worum es gehen soll
2. Unvermeidbare Hypothesen heutiger Verkündigung
3. »Wort des lebendigen Gottes«
4. Homiletisch Relevantes über Sprache
5. Von der Kunst des Verstehens: Hermeneutik
6. Der geistliche Wurzelboden der Predigt
7. Nicht »es« predigt, sondern »ich« predige – das Subjekt im Verkündigungsvorgang
8. Rhetorik im Dienst der Predigt
9. Zwischen black box und Paradigma: »Kommunikation«
10. Kerygma
11. Vom Hören
12. Anfang wie Ende: »Worte des lebendigen Gottes«

Dieses Buch bietet eine systematische Auseinandersetzung mit allen Faktoren, die das Gelingen einer Predigt beeinflussen: von *gesellschaftlich-kulturellen* wie *kirchlich-theologischen* Hypothesen über *sprachphilosophische* und *hermeneutische* Einsichten bis zum *geistlichen* Wurzelboden der Predigt und zu den Predigenden selbst. Ein praxisbezogenes Hand- und Lehrbuch zur Predigtlehre, gleichermaßen wichtig für den langjährig tätigen Prediger, wie für den Studierenden.



Abweichungen, einerseits führt der spätere Artikel weiter herauf, andererseits ist der frühere Artikel umfassender konzipiert. Ob man nicht in den Bänden I–V die Länderartikel überhaupt hätte aussparen sollen? Die Gliederung des Amerika-Teiles erfolgte nicht rein alphabetisch, sondern nach Regionen wie: Nordamerika, Südamerika, Mittelamerika etc. Das hat den Vorteil, daß jeweils zu Beginn übergreifende Beobachtungen dargelegt werden konnten. Als Beispiel für einen Länderartikel sei jener über Peru herausgegriffen. In ihm zeigt sich, daß die Brisanz der gegenwärtigen Situation häufig in der Geschichte ihre Grundlage hat; es scheint kein Zufall zu sein, daß Peru das Ursprungsland der Befreiungstheologie (G. Gutiérrez) ist.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß dieser 1. Band des „Staatenlexikons“ wertvolle und – soweit dies der ständige Fluß der Entwicklungen gestattet – verlässliche Informationen bietet. Er hat im deutschen Sprachraum derzeit keine Parallele und wird sich als unerlässliches Nachschlagewerk erweisen. Bedauerlich ist es, daß in vielen Fällen kein Kartenmaterial geboten wird. Bei einer Neuauflage, die vermutlich bald nötig wird, sollte man dieses Defizit beheben.

Linz

Rudolf Zinnhobler

PASTORALTHEOLOGIE

■ SCHMITZ EDGAR (Hg.), *Religionspsychologie*. Hogrefe Verlag für Psychologie, Göttingen 1992. (291). DM 68,-.

Theologen wird gelegentlich ein gebrochenes Verhältnis zur Psychologie nachgesagt. Das ist verständlich angesichts des Bemühens mancher Psychologen, Menschen „von den Zwängen der Religion“ zu befreien. Andererseits läßt sich in der gegenwärtigen Psychologie eine Hinwendung zum Humanen, zum Ganzheitlich-Menschlichen, zu Themen wie Werteorientierung und Sinnerleben beobachten. Da verwundert die psychologische Abstinenz mancher Theologen und in der Verkündigung Stehenden denn doch.

Das Ziel der hier vorgelegten „Religionspsychologie“ ist nicht die „Entlarvung“ von Religion, vielmehr wird in diesem Werk deren Bedeutung seitens der erfahrungswissenschaftlichen Psychologie belegt. Diese Kombination ist höchst bemerkenswert!

An dem Buch arbeiten neben dem Herausgeber 12 weitere Autoren. Es ist wie eine Monographie aufgebaut, allerdings wurden fast alle Kapitel von den jeweiligen Fachleuten geschrieben. Dem

Herausgeber gelang es, internationale Spitzenleute zu verpflichten. Das Basiskapitel zur Beziehung von Religion und Psychologie behandelt der in dieser Problematik ausgewiesene A. Vergote, Löwen. Die Beziehung von Religion und Person ist in der profunden Arbeit des Persönlichkeitspsychologen E. Plaum, Eichstätt, ausgiebig dargestellt. Entwicklungspsychologische Aspekte von Frömmigkeit, Weltbild und Gottesvorstellung werden von den international führenden Autoren auf diesem Gebiet Fetzer, Oser, Reich und Valentin (Lausanne, Bern, Eichstätt) empirisch untersucht und philosophisch reflektiert. Eine interessante und detaillierte Darstellung des gegenwärtigen Forschungsstandes zur Beziehung von Gesundheit und Religiosität liefert der Herausgeber; das Spezialgebiet Religion und Depression A. Dörr (Andernach), die wie die folgenden Beiträge durch eigene Untersuchungen zu ihrem Thema aufgefallen ist: HJM. Hermans (Nijmegen) zum persönlichen Werten von Religion, Schreuder (Nijmegen) zur Beziehung von Gruppenkultur und Religion und B. Gareis (Fulda) zu Kriminalität und Religion. Schmitz und Friebe geben einen Überblick zum Phänomen der neuen Jugendreligionen beziehungsweise Sekten und der Konversionsmotive, ein Problem, das allen in der Verkündigung Tätigen wichtige Einblicke ermöglicht. Das Werk wird abgerundet mit einem Einblick in die religionspsychologische Methodenlehre durch den Eichstätter Methodiker E. Haub für Leser, die in dieser Materie nicht täglich befaßt sind. Dieser Beitrag ermöglicht einen Blick quasi in die Werkstatt des heutigen religionspsychologischen Forschens.

Das ausführliche Sachregister gibt Hinweise auf aktuelle und teils kontrovers diskutierte Probleme etwa der ekklesiogenen Neurose, des sogenannten Skrupel-Syndroms von Gläubigen, des Strafvollzugs, der Glossolalie, der mystischen Ekstase, der Besessenheit, um einige zu nennen, oder auf neue charismatische Bewegungen, sogenannte New Age und vieles andere mehr. Die Bedeutung der Empirie zeigt sich allein an den 19 ausgewiesenen Skalen.

Dieses Werk ist konkurrenzlos, allein schon wegen des hohen Anspruchs seiner internationalen Autoren. Es bietet einen breiten Corpus an Wissen, das – im Unterschied zu sonstigen Erscheinungen auf diesem Gebiet – durch exakte Methodik begründet ist.

Kirchseon

Gernot Hauke

■ WIEBEL-FANDERL OLIVIA, *Religion als Heimat?* Zur lebensgeschichtlichen Bedeutung katholischer Glaubenstraditionen. Kulturstu-